

Emoticons und Smileys als eins der Mittel zum Ausdruck der Emotionen in der nonverbalen zwischenmenschlichen Kommunikation

Emoticons und Smileys, die infolge der Welt- und Sprachdigitalisierung in den letzten Jahrzehnten entstanden sind, helfen in der schriftlichen Kommunikation (insbesondere in der Internetkommunikation) Stimmungs- oder Gefühlszustände auszudrücken, die Teilnehmer an der direkten Kommunikation (sog. Face-to-Face Communication) mit Gestik, Mimik und Stimmausdruck deutlich machen. Sie sind eine Art der Abkürzungen, die überwiegend von Jugendlichen in den heute meist verbreiteten geschriebenen Textformen (Mails, SMS,Whatsapps oder soziale Netzwerke) gebraucht werden.

Schlüsselwörter: Emoticons, nonverbale Kommunikation, Smileys, Sprachdigitalisierung

Emoticons and Smileys as a Way of Expressing Emotions in Nonverbal Interpersonal Communication

Emoticons and smileys, which are a product of the digitization of language over the last decades, help in expressing moods and emotions in written communication, that over the Internet in particular, which in direct face-to-face communication interlocutors signal with their gestures, facial expressions and voice. Therefore, emoticons and smileys are a kind of shorthand used mostly by the youth in two prevalent forms of written texts, i.e. e-mails and text messages.

Keywords: emoticons, language digitization, nonverbal communication, smileys

Author: Ewa Wojaczek, University of Gdańsk, ul. Wita Stwosza 51, 80-308 Gdańsk, Poland, e-mail: ewa.wojaczek@ug.edu.pl

Received: 18.12.2019

Accepted: 18.6.2020

In meinem Beitrag möchte ich Emoticons und Smileys darstellen, die der nonverbalen zwischenmenschlichen Kommunikation zugehören und unterschiedliche Stimmungs- und Gefühlszustände ausdrücken. Infolge der Welt- und Sprachdigitalisierung in den letzten Jahrzehnten werden sie überwiegend in den heute meist verbreiteten geschriebenen Textformen wie z. B. Mails, SMS, WhatsApp oder sozialen Netzwerken insbesondere von jungen Menschen gebraucht, die auf Gefühle einen besonders großen Wert legen und über die neusten technischen Erfindungen immer auf dem Laufenden sind.

Der Aufbau des vorliegenden Beitrags ergibt sich aus dem zu besprechenden Thema. Da sowohl Emoticons als auch Smileys heutzutage weltweit als Kommunikationsmittel gebraucht werden, muss zunächst kurz auf die Kommunikation selbst

sowie deren Hauptmittel eingegangen werden. Danach wird der enge Zusammenhang der Sprache und Emotionen erläutert und am Beispiel der Emoticons und Smileys ausführlicher besprochen. Anschließend werden Ergebnisse einer Umfrage zum Gebrauch beider Kommunikationsmittel präsentiert, die vor allem die wichtigsten Gründe und Bereiche für den Gebrauch der Emoticons und Smileys von Studenten veranschaulichen sollen.

1. Nonverbale Kommunikation als eine der Kommunikationsarten

1.1 Zum Begriff der Kommunikation

Die Kommunikation wird je nach an ihr teilnehmenden Kommunikationspartner, die Bühler (1934) als Sender und Empfänger bezeichnet (s. Abb. 2), unterschiedlich definiert. Im weiteren Sinne wird unter diesem Begriff „jede Form von wechselseitiger Übermittlung von Information durch Zeichen/Symbole zwischen Lebewesen (Menschen, Tieren) oder zwischen Menschen und datenverarbeitenden Maschinen“ (Bußmann 1990: 392) verstanden. Im engeren Sinne bedeutet Kommunikation dagegen zwischenmenschliche Verständigung mittels sprachlicher (verbale Kommunikation) oder nichtsprachlicher (nonverbale Kommunikation) Mittel, was in der Abb. 1 ganz deutlich dargestellt wird. Jede zwischenmenschliche Kommunikation ist demnach eine Form des menschlichen Verhaltens, das ein intentionales, partnerorientiertes und symbolisches Handeln der Menschen voraussetzt.



Abb. 1. Schematische Charakteristik der Kommunikation (Linke/Nussbaumer/Portmann 1991: 173)

Je nach dem Unterscheidungskriterium lässt sich zwischenmenschliche Kommunikation allgemein in folgende Hauptartenpaare einteilen:

- mündliche vs. schriftliche Kommunikation (Kriterium: Kommunikationsform),
- monologische¹ vs. dialogische Kommunikation (Kriterium: Anzahl der an einer Kommunikation teilnehmenden Partner),
- Face-to-face-Kommunikation vs. Kommunikation ohne raum-zeitliche Verbindung der Kommunikationspartner (Kriterium: Verbindung der Kommunikationspartner),
- private vs. öffentliche Kommunikation (Kriterium: Öffentlichkeitsgrad der Kommunikation),
- persönliche vs. offizielle, geschäftliche Kommunikation (Kriterium: Persönlichkeitsgrad der Kommunikation).

Die einzelnen Kommunikationsarten schließen sich kaum gegenseitig aus, sondern verflechten sich und lassen sich oft sogar miteinander kombinieren. So kann z. B. ein Wechsel von Liebesbriefen als schriftliche, dialogische, private und persönliche Kommunikation, und eine Predigt eher als mündliche, monologische, Face-to-face- und öffentliche (zugleich offizielle) Kommunikation klassifiziert werden.

1.2 Zeichen als Hauptkommunikationsmittel

Zu den drei Grundkomponenten jedes Kommunikationsmodells gehört laut Bühler (ibidem) außer dem bereits erwähnten Sender und Empfänger (vgl. 1.1), die ein bestimmtes Welt- und Sprachwissen sowie eine bestimmte Kommunikationsmotivation bzw. -intention haben, auch das Zeichen (s. Abb. 2), das dreierlei interpretiert wird und demzufolge drei Funktionen haben kann.

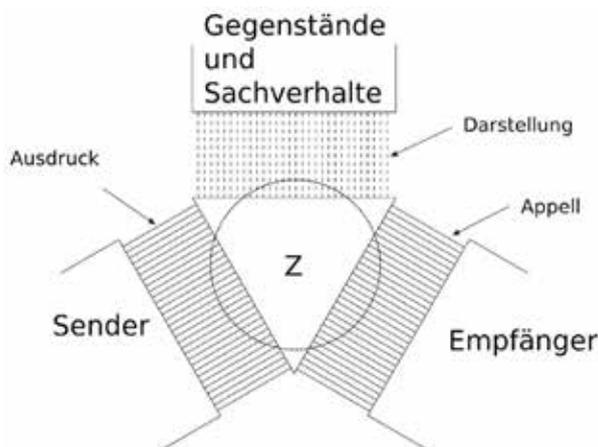


Abb. 2. Das Bühlersche Organonmodell der Sprache
(Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Organon-Modell>)

¹ Bei der monologischen Kommunikation geht es um ein laut geführtes Selbstgespräch einer Person oder aber um in Wirklichkeit nicht laut ausgesprochene Gedanken, Überlegungen, Augenblicksregungen einer Person (z. B. der sog. innere Monolog in literarischen Werken).

Als Symptom drückt ein Zeichen die Intention/Motivation des Senders aus und hat eine ausdrückende Funktion. Als Signal appelliert es dagegen an den Empfänger und hat somit eine Appellfunktion. Als Symbol bezieht es sich schließlich auf Gegenstände und Sachverhalte der Wirklichkeit und hat demzufolge eine Darstellungsfunktion.

Eine andere Auffassung von Zeichen als Kommunikationsmittel ist bei Peirce (vgl. Scherer 1984) zu finden, der Indexe, Ikone und Symbole unterscheidet. Das indexikalische Zeichen (z. B. Lachen als Zeichen für Freude, aufsteigender Rauch als Zeichen für Feuer) basiert laut ihm auf einem Folge-Verhältnis zum Gegenstand oder Sachverhalt. Das ikonische Zeichen (z. B. Piktogramm) bildet einfach Gegenstände und Sachverhalte ab, und das symbolische Zeichen (z. B. sprachliches Zeichen) ist stark konventionell bedingt.

Das Organonmodell wird von Bühler zwar für Zeichen der verbalen Kommunikation (d. h. für Laut- und Schriftzeichen) entworfen, die sprachlich vermittelt werden, kann aber gleichwohl für die nonverbale Kommunikation mit deren phonetischen und motorischen Kommunikationsmitteln eingesetzt werden. Zu den ersteren gehören sog. paraverbale Mittel (z. B. Lautstärke der Stimme, Stimmlage, Sprechrhythmus, Lachen), die es u. a. ermöglichen, ziemlich präzise das Geschlecht des Kommunikationspartners (Graddol/Swann 1989) zu bezeichnen. Die motorischen Kommunikationsmittel bilden dagegen Hauptelemente der sog. Körpersprache: Gestik (Hand- und Armbewegung), Mimik (Spiel der Gesichtsmuskeln, insbesondere der Mund-Nasenspartie, der Augenbrauen und der Stirnpartie), Blickkontakt (seine Häufigkeit, Dauer und Intensität), Körperhaltung (Haltung von Kopf und Rumpf sowie von Armen und Beinen) und Raumverhalten (körperliche Nähe oder Distanz zwischen Gesprächspartnern), aber auch äußere Erscheinung des Kommunikationspartners (z. B. Frisur, Anhaftungen an Körper und Kleidung, Geruch, Erröten usw.).

Alle erwähnten nonverbalen Kommunikationsmittel fungieren als Anzeichen (Indexe), nachahmende Zeichen (Ikone) oder hinweisende Zeichen (Symbole), die in der nonverbalen Face-to-face-Kommunikation optisch, akustisch, olfaktorisch und taktil wahrgenommen werden. Manche von ihnen (vor allem bestimmte autonome Körperfunktionen wie z. B. Schweißbildung, Pupillenveränderung) werden von den Kommunikationspartnern teilbewusst eingesetzt, weil sie sich kaum steuern lassen². Bei deren Nutzung sind auch erhebliche individuelle und kulturelle Unterschiede zu vermerken. Extravertierte gebrauchen beispielsweise nonverbale Mittel öfter als Introvertierte, ebenso gestikulieren manche Völker mehr als andere. Darüber hinaus unterliegen nonverbale Kommunikationsmittel kulturellen Konventionen, die dazu führen, dass sie von den Kommunikationspartnern aus verschiedenen Ländern unterschiedlich interpretiert werden können. Während die meisten Europäer z. B. etwas bejahen, indem sie ihren Kopf nicken, und etwas verneinen, indem sie mit dem Kopf schütteln, tun die Bewohner der einiger Balkanländer genau das Umgekehrte

² In dem Sinne gleicht zwischenmenschliche Kommunikation der im Tierreich, die über gleiche Zeichensysteme verfügt.

dabei. Ebenso bedeutet das wohlbekannte OK-Zeichen, bei dem man einen Ring aus Daumen und Zeigefinger bildet, in Japan Geld und in Frankreich Null. Wenn man sich solcher Unterschiede nicht bewusst ist, kann es zur falschen Interpretation einer Aussage kommen, was wiederum Missverständnisse und Kommunikationsprobleme verursacht.

Nonverbale Zeichen haben in der zwischenmenschlichen Kommunikation parasemantische Funktionen gegenüber der verbalen Face-to-face-Kommunikation (Scherer 1978). Sie können nämlich eine Aussage ersetzen (z. B. den Kopf nicken, statt *ja* zu sagen) oder begleiten, d. h. sie verdeutlichen (z. B. Hinweisgeste machen und gleichzeitig *dort* sagen) oder modifizieren (z. B. ironisch lächeln und gleichzeitig *ja* sagen) bzw. ihr widersprechen (z. B. den Kopf nicken und gleichzeitig *nein* sagen).

2. (Non)verbale Kommunikationsmittel und Emotionen

Die Kommunikationsmittel verhelfen den Menschen dazu, ihre Emotionen (Stimmungs- und Gefühlszustände) und Einstellung gegenüber anderer Kommunikationspartner zu äußern. Da die zwischenmenschliche Kommunikation sozial bedingt ist (Linke/Nussbaumer/Portmann 1991: 311–316), werden je nach dem Alter und Geschlecht bzw. der Gruppenzugehörigkeit, sozialer Rolle oder Situation der Kommunikationspartner andere Kommunikationsmittel beim Kommunizieren gewählt, die dem situationsadäquaten und kulturspezifischen Rollenverhalten entsprechen sollen. Der Wechsel eines der genannten soziolinguistischen Aspekte impliziert dann automatisch den Wechsel des Kommunikationsmittels (sog. code-switching).

In der verbalen Kommunikation wird die emotionelle Nähe oder Distanz zwischen den Kommunikationspartnern durch die sog. Sprache der Nähe oder Distanz (Wojacek 2018: 62–71) signalisiert. Dazu dienen vor allem Verben (s. 1), Adjektive (s. 3), Substantive (s. 2, 4) und/oder Personalpronomina (s. 2).

- 1) ‘Ich *liebe* dich’ vs. ‘Ich *hasse* dich’;
‘*Kocham* cię’ vs. ‘*Nienawidzę* cię’.
- 2) ‘Nun gehen *wir* zum Arzt, Herr Schröder!’ vs. ‘Nun gehen *Sie* zum Arzt, Herr Schröder!’
‘Teraz idziemy [*my* – E.W.] do lekarza, panie Schröder!’ vs. ‘Teraz idzie *pan* do lekarza, panie Schröder!’
- 3) ‘*Liebe* Gäste!’ vs. ‘Sehr *geehrte* Gäste!’
‘*Drodzy/kochani* goście!’ vs. ‘*Szanowni* goście!’
- 4) ‘Was für eine *Frau*!’ vs. ‘Was für ein *Weib*!’
‘Co za *kobieta*!’ vs. ‘Co za *baba*!’

Im Polnischen wird Nähe oder Distanz zwischen den Kommunikationspartnern in der verbalen Kommunikation auch mittels diminutiver Vornamensformen (s. 5) oder Verbformen der Nähe (s. 6) ausgedrückt, was im Deutschen wegen Kollision der Wortmerkmale völlig ausgeschlossen ist.

- 5) ‘Pani *Kasiu!*’ vs. ‘Pani *Katarzyno!*’
 ‘Frau **Katharinchen!*’³ vs. ‘Frau *Katharina!*’
- 6) ‘*Czy zrobili to już państwo?*’ vs. ‘*Czy zrobiliście to już państwo?*’
 ‘Haben Sie es schon getan?’ vs. ‘**Habt* Sie es schon getan?’

Auf die emotionelle Nähe oder Distanz deuten in beiden Sprachen optisch ebenso nonverbale Kommunikationsmittel (s. Tab. 1) hin.

nonverbale Kommunikationsmittel	Ausdrucksmöglichkeiten für	
	emotionelle Nähe	emotionelle Distanz
Stimme	Flüstern	Schreien
Gestik	offene Arme	verschränkte Arme
Mimik	Lächeln	Grinsen
Blickkontakt	Blicken in die Augen	Wegblicken
Körperhaltung	vorgebeugte Körperhaltung	lässige Sitzposition

Tab. 1. Nonverbale Kommunikationsmittel und emotionelle Nähe bzw. Distanz
 (bearbeitet von E. W.)

Auch im Raumverhalten unterscheidet man während der Kommunikation Zonen, die körperliche Nähe oder Distanz bezeichnen (vgl. Hall 2001: 149–162).

- intime Zone (unter ca. 35 cm) – direkter Körperkontakt zwischen den Familienmitgliedern oder Partnern,
- persönliche Zone (ca. 35 bis 120 cm) – Körperkontakt zwischen Freunden und Bekannten in privaten Situationen,
- soziale/gesellschaftliche Zone (ab ca. 120 bis 400 cm) – angemessene Distanz in Alltagssituationen,
- öffentliche Zone (ab ca. 400 cm) – Fluchtdistanz vor einem größeren Publikum.

3. Emoticons und Smileys als nonverbale Kommunikationsmittel zum Ausdruck der Emotionen

3.1 Charakteristik der Emoticons und Smileys

Emoticons und Smileys⁴ gehören zu Mitteln (sog. Bildschriftzeichen) nonverbaler schriftlicher zwischenmenschlicher Kommunikation (vgl. 1.1), die als indexikalische, optisch wahrgenommene Zeichen digital vermittelt werden (vgl. 1.2).

Emoticons lassen sich generell als Folgen dreier Schriftzeichen (Semikolon, Divis und runde, schließende Klammer) definieren, die meist um 90 Grad gedrehte, also liegende, Strichbilder von Gesichtern darstellen. Im Prinzip sind sie keine neue

³ Zum Gebrauch von Kosenamen in polnischen und deutschen adressativen Anredeformeln siehe Iluk (2004: 71–73).

⁴ Außer Acht lasse ich dabei die von Shigetaka Kurita in den 80er Jahren des 20. Jh. in Japan erstellten digitalen Emojis (vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Emoji>) in Form von Piktogrammen oder Ideogrammen.

Erscheinung, weil ihre Vorläufer bereits im Jahre 1881 in einer der Ausgaben des Satiremagazins „Puck“ erschienen (s. Abb. 3), offiziell erfunden wurden sie aber erst 1982 vom amerikanischen Informatiker Scott Fahlman. Sie sind eigentliche Prototypen der nonverbalen Mittel zum Ausdruck der Emotionen, worauf ihre Bezeichnung selbst hinweist, die ein Kofferwort [*Emoticon* = *Emotion* + *Icon*] bildet. Da es jeweils mehrere unterschiedliche Emoticon-Varianten zum Ausdruck eines Stimmungs- oder Gefühlszustands gibt (s. Tab. 2), die man sich nur mühsam merkt und die irreführend sein können, werden sie lieber in entsprechende grafische Darstellungen eines Gesichtsausdrucks (Smileys) umgewandelt, die erstmals 1963 in der heutigen Form vom amerikanischen Werbegrafiker Harvey Ball gezeichnet wurden. Infolge der Welt- und Sprachdigitalisierung in den letzten Jahrzehnten haben beide Kommunikationsmittel ganz schnell an der Popularität gewonnen.

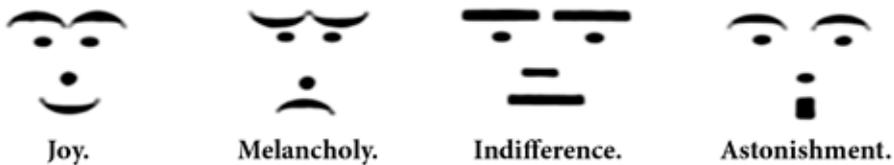


Abb. 3. Emoticons aus einer Ausgabe des Satiremagazins „Puck“ aus dem Jahre 1881
(Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Emoticon>)

Emoticon-Varianten	Bedeutung (Ausdruck von einer Stimmungs- oder Gefühlslage)	entsprechendes Smiley
:-) :) =) :] :>	lächelndes Gesicht (Ausdruck von Freude)	
:((: (= (: [<:	trauriges Gesicht (Ausdruck von Ärger oder Enttäuschung)	
:(' :?C ;(weinendes Gesicht (Ausdruck von Trauer)	
;-) ;)] ;) ;o)	Augenzwinkern (etwa <i>Nimm's nicht so ernst!</i>)	

Tab. 2. Ausgewählte Emoticons, ihre Bedeutung und ihnen entsprechende Smileys
(Wojaczek 2018: 72 und 2019: 133)

In der schriftlichen (meist privaten) zwischenmenschlichen Kommunikation ohne raum-zeitliche Verbindung der Kommunikationspartner (vgl. 1.1) helfen beide Zeichentypen heute emotionelle Zustände auszudrücken, die Teilnehmer an der Face-to-face-Kommunikation mit Mimik deutlich machen (vgl. 2). An Smileys erkennt man sie beinahe direkt, weil sie das menschliche Gesicht und die menschliche Mimik viel eindeutiger und naturgetreuer als Emoticons abbilden. Dank beider Zeichen wird jedenfalls die Anzahl eventueller Missverständnisse in der Schriftsprache stark reduziert. Wie alle anderen nonverbalen Kommunikationsmittel (vgl. 1.2) ersetzen (s. 7), verdeutlichen (s. 8) oder modifizieren (s. 9) Emoticons und Smileys nämlich

eine schriftliche Aussage oder widersprechen ihr (s. 10), wie es z. B. im Falle der Freudestärke sein kann.

- 7) Er kommt zu uns morgen. 😊
→ Er kommt zu uns morgen. *Wir freuen uns darauf.*
- 8) Schön, dass er morgen zu uns kommt. 😊
→ *Es ist wirklich schön, dass er morgen zu uns kommt. Wir freuen uns sehr darauf.*
- 9) Schön, dass er morgen zu uns kommt. 😊
→ *So schön ist es nicht, dass er morgen zu uns kommt. Wir freuen uns nicht so richtig darauf.*
- 10) Schön, dass er morgen zu uns kommt. 😞
→ *Es ist gar nicht schön, dass er morgen zu uns kommt. Wir freuen uns gar nicht darauf.*

3.2 Ergebnisse der studentischen Umfrage zum Gebrauch von Emoticons und Smileys

Da sich sowohl Emoticons als auch Smileys vor allem bei jungen Menschen einer besonderen Beliebtheit erfreuen, wurde im Jahre 2019 eine Umfrage in einer Gruppe der Germanistikstudenten der Universität Gdańsk durchgeführt. 33 Probanden wurden danach gefragt, wie oft, in welchen Texttypen und warum sie beide Zeichentypen gebrauchen. Bei der Frage nach deren Gebrauchsfrequenz hatten die Studenten drei Antwortmöglichkeiten (s. Tab. 3), von denen sie nur eine wählen durften. Bei Fragen nach Bereichen (s. Tab. 4) und Gründen (s. Tab. 5) für den Gebrauch von Emoticons und Smileys hatten sie dagegen die Möglichkeit, mehrere Antworten anzukreuzen. Die Antwortmöglichkeiten wurden ihnen dabei zwar vorgegeben, durften jedoch beliebig mit anderen Alternativen ergänzt werden.

Die Umfrage hat eindeutig ergeben, dass die Probanden Smileys generell öfter als Emoticons verwenden (s. Tab. 3).

Gebrauchsfrequenz	Emoticons	Smileys
oft	18	28
selten	13	5
nie	2	0
insgesamt	33	33

Tab. 3. Ergebnisse der studentischen Umfrage zur Frequenz des Gebrauchs von Emoticons und Smileys

Beide Zeichentypen kommen grundsätzlich in SMS und sozialen Netzwerken (z. B. WhatsApp, Facebook, Chat, Instagram, Messenger) vor (s. Tab. 4), was deren engen Zusammenhang mit der Sprachdigitalisierung bestätigt. In Mails, in denen es nicht möglich ist, Smileys automatisch herunterzuladen, überwiegen Emoticons, die sogar – obschon nur vereinzelt – in den traditionellen Briefen und auf den Postkarten zu sehen sind.

Anwendungsbereich	Emoticons	Smileys
SMS	31	29
Mails	11	4
soziale Netzwerke	22	31
traditionelle Briefe	5	2
Postkarten	1	0

Tab. 4. Ergebnisse der studentischen Umfrage zum Anwendungsbereich von Emoticons und Smileys

Bei der Umfrage hat es sich auch erwiesen, dass der studentische Gebrauch von Emoticons und Smileys kaum eine Modesache ist, was man sich vielleicht anfänglich denken könnte. Bei deren Nutzung spielen vielmehr deren Einfachheit, Ausdruckspräzision und interessante bzw. schöne Form eine entscheidende Rolle (s. Tab. 5). Smileys werden dabei viel öfter als Emoticons von Studenten verwendet, weil sie schöner aussehen, Gefühle mehr präzise abbilden und deren Gebrauch einfacher ist.

Gründe für den Gebrauch von Emoticons und Smileys	
Sie sind einfach Mode.	6
Sie haben einen universellen Charakter, und deren Gebrauch fordert keine besonderen (Fremd-)Sprachkenntnisse.	18
Sie sehen schön aus (, weil sie z. B. bunt sind).	19
Sie machen den Text interessanter (z. B. lebhafter).	24
Mich sprechen sie stärker als Worte (z. B. Gefühlsbeschreibungen) an.	10
Es ist manchmal schwierig, Gefühle mittels Worte zu beschreiben.	21
Gefühle kann mit ihnen mehr präzise ausdrücken.	24
Sie sind schnell und einfach (z. B. mit einem Klick auf der Klaviatur) zugänglich.	24
Bei ihrem Gebrauch wird Zeit gespart.	12
Bei ihrem Gebrauch wird Platz (z. B. für andere Informationen) im Text gespart.	4
Andere Gründe.	5

Tab. 5. Ergebnisse der studentischen Umfrage zu Gründen für den Gebrauch von Emoticons und Smileys

4. Zusammenfassung

Emoticons und Smileys sind nonverbale Kommunikationsmittel, die zum Ausdruck der Emotionen dienen und über digitale Kommunikationsmedien (z. B. Computer, Mobiltelefone) in der nonverbalen schriftlichen (überwiegend privaten) zwischenmenschlichen Kommunikation ohne raum-zeitliche Verbindung der Kommunikationspartner vermittelt werden. Sie werden in ihr eingesetzt, um längere Ausdrücke für unterschiedliche Stimmungs- und Gefühlszustände zu ersetzen, verdeutlichen oder modifizieren bzw. um ihnen zu widersprechen. Als indexikalische, optisch wahr-

genommene Zeichen basieren sie auf der menschlichen Mimik. Eine studentische Umfrage zu ihrem Gebrauch hat nachgewiesen, dass sich Smileys einer viel größeren Beliebtheit als Emoticons erfreuen, weil sie schöner aussehen, Gefühle mehr präzise abbilden, und deren Gebrauch einfacher ist.

Literaturverzeichnis

- BÜHLER, Karl. *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache*. Jena (Neudruck Stuttgart): Fischer, 1934. Print.
- BUSSMANN, Hadumod. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner, 1990. Print.
- GRADDOL, David und Joan SWANN. *Gender voices*. Oxford: Basil Blackwell, 1989. Print.
- HALL, Edward. *Ukryty wymiar*. Warszawa: Muza SA, 2001. Print.
- ILUK, Jan. „Hallo, mein Eselchen“ – Emotionales Anredeverhalten im Deutschen (aus der Perspektive eines Fremdsprachlers). *Fremdsprachen und Hochschule* 72 (2004): 69–82. Print.
- LINKE Angelika, Markus NUSSBAUMER und Paul R. PORTMANN. *Studienbuch Linguistik*. Tübingen: Max Niemeyer, 1991. Print.
- SCHERER, Bernd Michael. *Prolegomena zu einer einheitlichen Zeichentheorie: Ch. S. Peirces Einbettung der Semiotik in die Pragmatik*. Tübingen: Staufenburg-Verlag, 1984. Print.
- SCHERER, Klaus Rainer. „Die Funktionen des nonverbalen Verhaltens im Gespräch“. *Gesprächsanalysen*. Hrsg. Daniel Wegner. Hamburg: Buske, 1978, 273–295. Print.
- WOJACZEK, Ewa. „Środki językowe służące do wyrażania emocjonalnej bliskości lub dystansu między rozmówcami w języku polskim, niemieckim i szwedzkim“. *Socjolingwistyczne badania w teorii i praktyce. Ujęcie interdyscyplinarne*. Hrsg. Joanna Mampe, Karolina Wielądek, Lada Ovchinnikova und Fadhil Marzouk. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, 2018, 59–74. Print.
- WOJACZEK, Ewa. „Neue sprachliche Abkürzungen als eine der Folgen der Welt- und Sprachdigitalisierung am Beispiel des Polnischen, Deutschen und Schwedischen“. *Germanistik im Umbruch – Linguistik, Übersetzung und DaF*. Hrsg. Irene Doval und Elsa Liste Lamas. Berlin: Frank & Timme, 2019, 127–136. Print.

Internetquellen

- Emoji*. <https://de.wikipedia.org/wiki/Emoji>. 14.12.2019
- Emoticon*. <https://de.wikipedia.org/wiki/Emoticon>. 5.1.2018
- Emotikon*. <https://pl.wikipedia.org/wiki/Emotikon>. 5.1.2018
- Nonverbale Kommunikation*. https://de.wikipedia.org/wiki/Nonverbale_Kommunikation. 14.12.2019
- Organon-Modell*. <https://de.wikipedia.org/wiki/Organon-Modell>. 14.12.2019
- Smiley*. <https://de.wikipedia.org/wiki/Smiley>. 14.12.2019

ZITIERNACHWEIS:

- WOJACZEK, Ewa. „Emoticons und Smileys als eins der Mittel zum Ausdruck der Emotionen in der nonverbalen zwischenmenschlichen Kommunikation“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 18, 2020 (II): 335–344. DOI: <https://doi.org/10.23817/lingtreff.18-24>.